

Die Maus und der Frosch - BOOK VI

THE MATHNAWÍ OF JALÁLU'DDÍN RÚMÍ, Translation, Books V & VI, R.A. Nicholson, E.J.W. Gibb Memorial Series (1934), New Series, IV, 6. London, 1960, pp. 403-422.

Aus dem Englischen von Gita Yegane Arani-May.

Geschichte über die Bindung zwischen der Maus und dem Frosch: wie sie ihre Beine mit einem langen Band aneinander banden, und wie ein Rabe die Maus hinfort trug, und wie der Frosch hoch (in der Luft) hing und klagte und bereute, dass er sich an ein Tier einer anderen Spezies gebunden hatte anstatt sich zu einem seiner eigenen Art zu gesellen.

Es trug sich zu, dass eine Maus und ein getreuer Frosch am Ufer eines Flusses Freunde geworden waren.

Sie beide hatten sich auf eine tägliche Verabredung geeinigt: jeden Morgen kamen sie zu einer kleinen Ausbuchtung,

(Wo) sie Herz-und-Seele (1) miteinander spielten und ihre Brust von bösen (verdachtsvollen) Gedanken entleerten.

Die Herzen beider schwellen (mit Freude) vom Treffen an: sie erzählten sich Geschichten und hörten einander zu,

und sprachen Geheimnisse mit und ohne Zunge, und wussten wie sie (die Tradition) interpretieren mussten, „eine geeinte Zusammenkunft ist eine (göttliche) Gnade.“

Wann auch immer der Freudvolle (die Maus) mit dem Glücklichen (dem Frosch) zusammen war, kam ihm (der Maus) eine fünf Jahre lange Geschichte in den Sinn.

Das Fließen der Rede vom Herzen, ist ein Zeichen von (enger) Freundschaft; die Hemmnis der Rede stammt vom Mangel an Nähe.

Das Herz das den geliebten Schatz gesehen hat, wie sollte so ein Herz bitter bleiben? (Wenn) eine Nachtigall die Rose gesehen hat, wie sollte er (die Nachtigall) still bleiben?

Durch die Berührung Khadirs wurde der geröstete Fisch zum Leben erweckt und nahm seinen Lebensraum im Meer ein. (2)

Dem Freund werden, wenn er neben seinem Freunde sitzt, einhunderttausend Tafeln des Mysteriums bekannt.

Die Braue des Freundes ist eine Bewachte Tafel: für ihn (den Freund) enthüllt sie deutlich das Geheimnis der beiden Welten.

Der Freund ist der Führer auf dem Weg, während (seines Freundes) Voranschreiten: daher sagte Mustafa (Mohammed), „Meine Freunde sind (wie) die Sterne.“

Der Stern zeigt den Weg im Sande (der Wüste) und auf dem Meere: fixiere dein Auge auf den (spirituellen) Stern, denn er ist der, dem gefolgt werden soll.

Halte dein Gesicht immer in Gemeinschaft (zusammen) mit seinem Gesicht: wühle keinen Staub auf indem du diskutierst und argumentierst,

Denn der Stern wird durch diesen Staub verdeckt: das Auge ist besser als die stolpernde Zunge.

(Sei still) damit der sprechen möge, dessen innerstes Kleid (3) (göttliche) Inspiration ist, die den Staub legt und keinen Ärger heraufruft.

Als Adam das Theater (göttlicher) Inspiration und Liebe wurde, eröffnete seine verstandesgemäße Seele (ihm) das Wissen der Namen. (4)

Seine Zunge, (lesend) von der Seite seines Herzens, rezitierte den Namen von allem wie er (wirklich) ist.

Durch seine (innere) Sicht, brachte seine Zunge die Eigenschaften und Seins-Beschaffenheiten aller Dinge hervor.

(Sie gab) den Namen, der zu den (benannten) Dingen passt, nicht so wie einen Catamitus einen Löwen (Helden) zu nennen.

Neunhundert Jahre (lief) Noah den geraden Weg, und jeden Tag hielt er eine neue Predigt.

Sein Rubin (Lippe) zog seine Eloquenz aus (d.h. er sprach aus) dem Corundum (den kostbaren Juwelen) in den Herzen (der Propheten): er hatte (solche mystischen Bücher wie) die *Risála* (5) oder das *Qútu 'l-qulúh* (6) nicht gelesen.

Er hatte niemals dadurch predigen gelernt, dass er Kommentare studiert hätte; nein, (er lernte) von der Quelle der Offenbarungen und von der Erklärung, die durch den Geist gegeben wird –

Vom Wein der (so stark ist dass) wenn er getrunken wird, das Wasser der Rede vom (Mund des) Stummen hervorströmt,

Und das neugeborene Kind wird zum eloquenten Göttlichen und, wie der Messias (Christus), rezitiert es Worte reifer Weisheit.

Der Prophet David lernte einhundert Oden (Melodien) vom Berg, der von diesem Weine das Geschenk süßen Liedes erhalten hatte (7).

Alle die Vögel hörten auf zu zwitschern und stimmten zur Begleitung König Davids mit ein.

Welch ein Wunder, dass ein Vogel von ihm begeistert sein konnte, wo (selbst) Eisen dem Befehl seiner Hand folgte? (8)

Ein tobender Wind endete für (die Leute von) 'Ád tödlich, aber für Salomon wurde er (der Wind dienstbar als) ein Träger.

Ein tobender Wind trug auf seinem Kopfe den Thron des Königs (Salomon), eine Reise einen Monat lang, jeden Morgen und jeden Abend.

Der Wind wurde sowohl zum Träger als auch zum Spion für Salomon, der Wind machte die Worte Abwesender verständlich für ihn.

Das Wehen des Windes, das die Worte der Abwesenden einfing, eilte zum Ohr des Königs,

Und sagte, „So-und-so einer sagte dies-und-das gerade jetzt, Oh mächtiger Salomon vielversprechenden Schicksals!“

Wie die Maus mit dem Frosch eine Vereinbarung traf, und sagte, „Ich kann nicht zu dir ins Wasser kommen wenn ich (dich sehen) will. Es muss zwischen uns einen Weg der Kommunikation geben, so dass wenn ich zum Flussufer komme, mir es möglich sein wird dich das wissen zu lassen, und dass, wenn du zum Mäuseloch kommst, du es mich wissen lassen magst, etc.“

Dieses Thema ist endlos. Eines Tages sagte die Maus zum Frosch, „Oh Lampe der Intelligenz,

Manchmal möchte ich mit dir insgeheim sprechen, und du hüpfst im Wasser.

Ich bin am Ufer, und rufe laut nach dir, (aber) du im Wasser hörst nicht das Weinen Liebender.

Wenn wir uns zu dieser vereinbarten Zeit treffen, Oh tapferer (Frosch), werde ich es niemals müde mit dir zu sprechen.“

Das (rituelle) Gebet ist fünfmal (am Tage), aber der Führer für Liebende ist (der Vers), *(diejenigen, die) ständig im Gebet sind.* (9)

Der Wein-Kopfschmerz, der in diesen Köpfen ist, wird nicht durch fünf (Mal) noch durch fünfhunderttausend geheilt.

„Besuche mich einmal die Woche“ ist nicht die Ration für Liebende; die Seele der Aufrichtigen (Liebenden) hat ein intensives Verlangen danach zu trinken.

„Besuche mich einmal die Woche“ ist nicht die Ration für (diese) Fische, denn sie fühlen keine geistige Freude ohne das Meer.

Trotz des Völlegefühls der Fische, ist das Wasser dieses Meeres, das ein atemberaubender Platz ist, kaum mehr als ein kleiner Schluck (zu wenig um sie zu befriedigen).

Für den Liebenden ist ein Moment der Trennung wie ein Jahr; für ihn ist ein (ganzes) Jahr der ununterbrochenen Vereinigung ein (vorbeifliehender) Wunschtraum.

Liebe sehnt sich danach zu trinken und sucht nach ihm, der sich danach sehnt zu trinken: dies (Liebe) und das (der Liebende) folgen einander auf Fersen, wie Tag und Nacht.

Der Tag ist verliebt in die Nacht und hat die Kontrolle über sich selbst verloren; wenn du (nach innen) schaust, (wirst du sehen, dass) die Nacht (sogar) noch mehr in den Tag verliebt ist.

Niemals hören sie für einen Moment lang auf zu suchen; niemals hören sie für einen Moment lang auf nach einander zu streben.

Dieser hat den Fuß von jenem erreicht, und jener das Ohr von diesem: dieser ist aufgeregt wegen jenem, und jener ist neben sich selbst wegen diesem.

Im Herzen des Geliebten ist der Liebende alles: Wámiq ist immer im Herzen von 'Adhrá.

Im Herzen des Liebenden ist nichts außer dem Geliebten: es gibt nichts was sie separieren und trennen würde.

Diese beiden Schellen sind an einem Kamel: wie, in bezug auf diese beiden, sollte dann (die Regel), „Besuche mich einmal die Woche,“ zulässig sein?

Hat irgendjemand (jemals) sich selbst wiederholend Besuche abgestattet? Hat irgendjemand (jemals) sich selber in regulären Intervallen Gesellschaft geleistet?

Das (wovon ich spreche) ist nicht die (Art der) Einheit, die der Verstand zu erfassen vermag: das Verständnis davon (von dieser Einheit) hängt vom Sterben eines Menschen (seines Selbst gegenüber) ab;

Und wenn es möglich wäre diese Einheit mittels des Verstandes zu begreifen, warum wäre Gewalt sich selbst gegenüber dann zur Pflicht geworden?

Wie, mit solch (unendlicher) Gnade wie Er sie hat, hätte der König des Intellekts unnotwendigerweise gesagt „Töte dich selbst“? (10)

Wie die Maus sich bis zum äußersten in bescheidener Bitte bemühte und den Wasser-Frosch darum anflehte, ihm (der Maus) (zu allen Zeiten) Zugang zu gewähren.

Er (die Maus) sagte, „Oh lieber und herzensguter Freund, ohne dein Gesicht (zu sehen), habe ich keinen Moment lang Ruhe.“

Am Tage bist du mein Licht und (die Kraft zum) Gewinn und meine Stärke; in der Nacht bist du meine Ruhe und mein Komfort und Schlaf.

Es wäre eine großzügige Tat wenn du mich glücklich machen würdest und liebenswürdigerweise in der Frühe und am Abend an mich denken würdest. (11)

Während (des Zeitraums) eines (ganzen) Tages und einer Nacht lässt du mich (nur) zur Frühstückszeit zu dir, Oh Wohlwollender.

In meiner Leber fühle ich fünfhundert Bedürfnisse zu trinken und Bulimie (morbider Hunger) fällt zusammen mit jedem dieser Bedürfnisse.

Du, Oh Prinz, bist von meiner Leidenschaft nicht belastet: zahle die Armen-Steuer auf dein herrschaftliches Anwesen, schaue (mit Freundschaftlichkeit) auf (diesen) armen Gesellen.

Dieser arme manierlose Geselle verdient deine Gunst nicht; aber deine allumfassende Gnade ist dem (derart Betrachtung) überlegen.

Deine allumfassende Gnade erfordert keine Unterstützung (keinen Grund zur eigenen Rechtfertigung): eine Sonne fällt (wirft ihre Strahlen) auf (alle) Exkremente.

Ihr Licht erleidet dadurch keinen Verlust, und die Exkremente werden dadurch trocken, und werden durch die Trockenheit (gut als) Brennmittel,

So dass die Exkremente in den Bade-Heizofen gehen, zu Licht gewandelt werden und die Tür und die Wand des Badehauses erleuchten.

(Zuerst) waren sie eine Verunreinigung, nun sind sie zu einer Zierde geworden, da die Sonne diesen Zauberspruch (diesen machtvollen Einfluss) über sie ausgesprochen hat.

Die Sonne wärmt auch den Bauch der Erde, so dass die Erde die übrigen Exkremente verkonsumiert.

Sie werden ein Teil der Erde, und Grünzeug wächst aus ihnen: selbst so löscht Gott böse Taten aus.

Für das Exkrement, was das Schlimmste (aller Dinge) ist, tut Er dies (diesen Gefallen), dass Er es zu Kräutern und Narzisse und Wildrose macht.

(Urteile dann), was Gott über den Weg der Rekompensation und Güte, den Wildrosen (guten Taten) der glaubensvollen Hingabe (12) gibt.

Da er den Gemeinen solch eine Ehrenrobe verleiht, bedenke was er den Rechtschaffenden an dem Ort verleiht, an dem er (auf sie) wartet.

Gott gibt ihnen das, was keine Auge betrachtet hat, das was nicht erfassbar ist von irgendeiner Zunge oder in irgendeiner Sprache.

Wer sind wir (auf dies zu hoffen)? Komm mein Freund, erleuchte meinen Tag mit (deinen) guten Eigenschaften.

Betrachte nicht meine Hässlichkeit und Gehässigkeit, auch wenn ich so giftig (13) wie eine Berg-Schlange bin.

Oh, ich bin hässlich und alle meine Qualitäten sind hässlich: da er mich als Dorn gepflanzt hat, wie sollte ich zur Rose werden?

Verleihe dem Dorn die Springflut der Schönheit der Rose: Verleih dieser Schlange die Lieblichkeit des Pfaues!

Ich habe das Limit in der Perfektion von Hässlichkeit erreicht: deine Gnade hat das Limit in Vorzüglichkeit und Vollkommenheit erreicht.

Bitte gib mir den Vorteil, der von diesem Perfekten von jenem Perfekten gesucht wird, Oh du, der du der Neid der hohen Zypresse bist.

Wenn ich sterbe, wird deine Güte, obgleich sie es nicht müsste, aus Liebenswürdigkeit weinen.

Deine Güte wird neben meinem Grab für eine lange Zeit sitzen: Tränen werden von ihrem anmutigen Auge rinnen.

Sie wird um meine Verarmung (an Schönheit) trauern, sie wird ihre Augen gegenüber meiner Niedertracht schließen.

Gib mir einiges dieser Gunst jetzt, tu ein paar dieser (lieben) Worte als ein Ring an mein Ohr!

Das, was du (später) zu meinem Staub sagen wirst – streu es (jetzt) auf meine kummervolle Wahrnehmung!“

Wie die Maus den Frosch in bescheidener Weise anflehte, und sagte, „Denke nicht an Ausreden und verschiebe die Erfüllung meiner Bitte nicht, denn ‚im Aufschieben liegen Gefahren,‘ und ‚der Sufi ist der Sohn den Moments.‘“ Ein Sohn (Kind) zieht seine Hand nicht vom Rocke des Vaters zurück, und der gute Vater des Sufi's, der der „Moment“ ist, lässt sich nicht reduzieren auf die Notwendigkeit zum Morgen zu schauen, (sondern) hält ihn alle Zeit absorbiert, ungleich dem gewöhnlichen Volke, in dem Garten (in Kontemplation des Gartens) seines (des Vaters) geschwinden (unmittelbaren) Erkennens. Er (der Sufi) wartet nicht auf die Zukunft. Er ist vom (zeitlosen) Flusse, denn „mit Gott ist weder Morgen noch Abend“: die

Vergangenheit und die Zukunft und Zeit ohne Anfang und Zeit ohne Ende existieren dort nicht: weder ist Adam davor, noch ist Dajjál (Antichrist) danach. (All) diese Begriffe gehören zur Domäne des partikularen (diskursiven) Verstandes und der stofflichen Seele: sie sind nicht (anwendbar) in der nicht-räumlichen und nicht-zeitlichen Welt. Daher ist er der Sohn dieses „Momentes,“ unter dem man nur eine Verneinung der Division der Zeiten (in verschiedene Kategorien) verstehen soll, (14) so wie man (die Aussage) „Gott ist Eins“ als eine Verneinung von Dualität verstehen soll, und nicht als (Ausdruck) der echten Natur von Einheit.

Ein gewisser Khwāja dessen Gewohnheit es war Silber (-Stücke) zu verteilen, sagte zu einem Sufí, „Oh du für dessen Füße meine Seele ein Teppich ist,

Hättest du gerne einen Dirhem heute, mein König, oder drei Dirhems zur Frühstückszeit morgen?“

Er antwortete, „Ich freue mich mehr über (den Besitz von) einen halben Dirhem gestern als über (das Versprechen von) diesem (einen Dirhem) heute und Einhundert Dirhems morgen.“

(Die Maus sagte), „Ein Schlag (erteilt) in Bar (sofort), ist besser als eine Spende (die später) auf Kredit (gezahlt wird): schau, ich tue meinen Nacken vor dich: gib (mir) das Bare!

Insbesondere da der Schlag von deiner Hand kommt, denn beides, der Nacken und der Schlag der darauf erteilt wird, sind berauscht von dir.

Höre, komm, Oh Seele meiner Seele und (Oh, du der du die Seele bist) von einhundert Welten, (15) nimm freudig die Gelegenheit, das Bare dieses (gegenwärtigen) Augenblickes (zu ergreifen).

Entferne dein mondgleiches Gesicht nicht insgeheim von den Nachtreisenden, entziehe dich (16) nicht aus diesem Flussbett, Oh fließendes Wasser,

(Sondern fließe) damit das Flussufer durch das fließende Wasser lächeln möge (erblühen möge), und dass Jasmine ihre Köpfe auf jeder Seite des Flusses erheben mögen.“

Wenn du siehst, dass die grünen Pflanzen frisch am Flussufer stehen, dann magst du selbst vom Weiten wissen, dass dort Wasser ist.

Der Schöpfer hat gesagt, „*Ihr Zeichen ist auf ihren Gesichtern,*“ weil der grünende Obstgarten eine Geschichte vom Regen erzählt.

Wenn es während der Nacht regnet, sieht niemand (den Regen), denn (dann) schläft jede Seele und jeder Atem;

(Aber) die Frische jedes schönen Rosengartens ist ein (klarer) Beweis des Regens (der) versteckt (von der Sicht war).

(Die Maus sagte), „Oh Kamerad, Ich bin von der Erde, du bist vom Wasser; aber du bist der König der Gnade und der Großzügigkeit.

Mittels (dem Erteilen) deiner Güte und Gunst, handle damit ich (das Privileg) erlange, dir früh und spät zu dienen.

Ich rufe dich immer am Flussufer mit all meiner Seele, (aber) ich erlebe niemals die Gnade der Antwort.

Der Eintritt in das Wasser ist mir nicht gewährt, weil mein (körperlicher) Rahmen aus einem Stück Erde gewachsen ist.

Verwende die Hilfe, entweder von einem Boten oder einem Gegenstand, um dir mein (erbärmliches) Rufen bewusst zu machen.“

Die beiden Freunde debattierten über dies (diese Angelegenheit): am Ende des Gesprächs wurde eine Einigung gefunden

Dass sie ein langes Band nehmen sollten, damit durch das Ziehen an diesem Band, das Geheimnis offenbar gemacht werden sollte.

(Die Maus sagte), „Ein Ende muss an den Fuß dieses Sklaven, (der) doppelt (gebeugt ist), gebunden werden, und das andere (Ende) an deinen Fuß,

Dass wir zwei Personen durch dieses Instrument zusammen kommen können und uns mischen können wie die Seele mit dem Körper.“

Der Körper ist wie ein Band das an den Fuß der Seele (gebunden) ist, und es zieht sie (hernieder) vom Himmel zur Erde.

Wenn die froschgleiche Seele vom mausgleichen Körper in das Wasser, den Schlaf des Unbewusstseins, entflieht, tritt sie in einen glücklichen Zustand ein;

(Aber) der mausgleiche Körper zieht sie zurück mit diesem Band: wie viel Bitterkeit schmeckt die Seele von diesem Ziehen!

Wäre es nicht wegen dem Ziehen der gedankenlosen (17) Maus; der Frosch hätte sich im Wasser amüsiert.

Du wirst den Rest davon, von der Licht-Gabe (der Illumination) der Sonne hören, wenn du vom Schlafe am Tage (der Erweckung) erwachst.

(Die Maus sagte,) „Knote ein Ende des Bandes an meinen Fuß und das andere Ende an deinen,

So dass es mir möglich sein wird, dich auf dieses trockene Land zu ziehen: schau, das Ende des Bandes (das Ziel meines Planes) ist (nun) klar (für dich erkennbar).“

Die Neuigkeit (das Angebot) war unerfreulich für das Herz des Frosches, (der sich dachte,) „Dieser üble Genosse wird mich in Verwicklungen bringen.“

Wann immer ein Gefühl der Ablehnung in das Herz eines gutes Menschen kommt, ist es nicht ohne irgendeine Bedeutung. (18)

Betrachte diese (intuitive) Weisheit als ein göttliches Attribut, nicht als einen (nichtigen) Verdacht: das Licht des Herzens hat (durch intuitive Wahrnehmung) von der Universalen Tafel begriffen.

(Zum Beispiel) die Verweigerung des Elefanten, durch das Haus (Allahs) zu marschieren, trotz der Bemühungen und „Geh los!“ Rufe des Treibers.

Trotz all der Schläge bewegten sich die Füße des Elefanten nicht entgegen die Ka'ba, weder viel noch wenig.

Du hättest gesagt, dass seine Beine gelähmt waren, oder dass sein gedankenloser Geist tot sei.

(Aber) wann immer sie seinen Kopf in Richtung Jemen wendeten, begann der gewaltige Elefant (vor) zu laufen, mit der Geschwindigkeit von einhundert Pferden.

(Da) der Wahrnehmung des Elefanten die Schläge, (die) von dem Ungesehenen (kamen), bewusst waren, wie (viel mehr) muss die Wahrnehmung des Heiligen, (die) mit (dem göttlichen) Afflatus (gesegnet ist), (sich bewusst) sein!

Ist es nicht (der Fall), dass der Prophet Jakob, dieser Mann heiliger Natur, wegen Joseph zu all seinen (Josephs) Brüdern sagte –

Als die Brüder den Vater darum baten ihn ihnen zu geben, so dass sie ihn für eine Weile mit aufs Land nehmen könnten,

(Und) sie sagte alle zu ihm, „Mach dir keine Sorgen (darum, dass ihm etwas geschehen könnte): gib ihn uns für ein oder zwei Tage, Oh Vater;

Denn warum willst du uns nicht deinen Joseph anvertrauen, wenn wir umherziehen und reisen (zum Spaß),

Dass wir zusammen auf den Wiesen spielen können? In dieser Anfrage (d.h. indem wir diese Anfrage stellen) sind wir vertrauenswürdig und wohlwollend“ –

Sagte er (Jakob) nicht (zu ihnen), „Ich weiß, dass der Gedanke, dass er von mir entfernt werden sollte, in mir Kummer und Übelkeit in meinem Herzen hervorruft;

Mein Herz lügt niemals, denn mein Herz ist durch das Licht des höchsten Himmels illuminiert“?

Dies (diese Vorahnung) war ein entscheidender Beweis für (ihre) Niederträchtigkeit, aber durch (göttliches) Schicksal achtete er nicht (darauf).

Ein Anzeichen wie dies glitt fort von ihm (aus seinen Gedanken), denn das Schicksal war in dem Moment (damit beschäftigt,) (die Göttliche) Philosophie (umzusetzen).

Es ist kein Wunder, dass ein blinder Mensch in einen Graben fallen sollte, (aber) das Fallen von einem der den Weg sehen kann, geht über alle Wunder hinaus. (19)

Dieses Schicksal macht verschiedene Wendungen: sein augenverbindender Spruch ist *Gott tut was Er möchte*.

Das Herz weiß, und weiß dennoch nicht seine (des Schicksals) Kunsthaftigkeit: sein (hartes) Eisen wird (weich) wie Wachs für das Siegel.

Es ist als ob (20) das Herz (zu sich) sagen würde, „Da seine (des Schicksals) Inklination dazu geneigt ist dies geschehen zu lassen, was auch immer geschehen mag, lass es kommen!“

Dem gemäß wird es selbst unachtsam dessen (was geschähe), und bindet seine Seele fest in die Fesseln dessen (d.h. gibt sich dem Unvermeidbaren hin).

Wenn dieser Erhabene (der Prophet oder Heilige) in dieser Angelegenheit im Schachmatt ist, ist es nicht (wirklich) ein Schachmatt, es ist Tribulation.

Eine einzige Tribulation erlöst ihn von einhundert Tribulationen, ein einziger Sturz, zieht ihn (hoch) auf die Leitern (geistigen Aufstiegs).

Der halbgebackene Respektlose, den der Wein (der Liebe) vom Übermaß der Begeisterung über einhunderttausend böartige Halbgebackene (Personen wie ihm selbst) befreit hat,

Wird schließlich reif und geschickt: er entkommt von der Versklavung an diese Welt und wird frei.

Er wird von dem ewigen Wein betrunken, er lernt (geistig) zu unterscheiden, und ist befreit von den Geschöpfen,

Von deren schwachem konventionellen Glauben und von den Illusionen ihrer nicht-sehenden Augen.

Oh, welches Instrument kann deren mentale Wahrnehmung anwenden, so frag ich mich, gegen die Ebbe und die Flut des spur-losen Meeres?

Von dieser Wüste kamen (alle) die Zeichen der Kultivierung und des Wohlstands; (dorthin) kamen (alle) Imperien und Königtümer und Vizierate.

Voller Wünsche kommen sie (phänomenale Ideen) in Truppen von der Wüste der Non-Existenz in die sichtbare (materielle) Welt.

Karawane auf Karawane, kommen sie von dieser Wüste jeden Abend und Morgen an.

Sie kommen und nehmen unsere Häuser ein (d.h. sie besetzen unsere Herzen), und sagen (jede von ihnen sagt), „Ich bin angekommen, ich bin nun an der Reihe, geh du hinfort!“

Wenn der Sohn das Auge der Vernunft geöffnet hat (die Jahre der Reife erlangt hat), tut der Vater sofort sein (eigenes) Gepäck in den Wagen.

Es ist (wie) die Straße des Königs – Abfahrt (Reisender) und Ankunft, einer geht in diese Richtung, ein anderer in jene Richtung.

Bedenke wohl! Wir, ruhig sitzend (d.h. obwohl wir offensichtlich ruhig sitzen), marschieren wir (in Wirklichkeit): siehst du nicht, dass wir auf dem Weg zu einem neuen Ort (der Wohnstätte) sind?

Du bekommst (und gibt ... aus) dein Kapital nicht für irgendeine gegenwärtige Notwendigkeit; nein, sondern (du hebst es ... auf) für deine letztendlichen Zwecke.

Der Reisende, dann, Oh der du dem Wege hingegeben bist, ist der, dessen Gang und dessen Gesicht sich in Richtung der Zukunft wenden,

Selbst da die Truppen der Fantasie, unbeeindruckt durch die Vorhänge des Herzens, jeden Moment ankommen (und vorübergehen).

Wenn (diese) Ideen nicht von einer (und derselben) Anpflanzung (stammen), wie kommen sie dann zum Herzen einander auf den Fersen folgend?

Kompanie nach Kompanie, die Armee unserer Ideen, (angetrieben) durch Durst, eilt in Richtung der Quelle des Herzens.

Sie füllen ihre Krüge und gehen: sie tauchen immer wieder auf und verschwinden wieder.
Betrachte (deine) Gedanken als Sterne des Himmels, (die) in der Sphäre eines anderen Himmels revolvieren.

(Wenn) du ein gutes Glück (spirituelle Gedanken) erlebt hast, gib Dank (an Gott) und tue wohlthätige Werke; (wenn) du ein Missgeschick (sensuelle Gedanken) erlebt hast, gib Almosen und bitte (Gott) um Vergebung.

Wer bin ich im Vergleich damit? (D.h. Ich bin hilflos vor dem göttlichen Schicksal, dass jedem Glück oder Unglück bringt.) Komm, Oh mein König, mache meinen herrschenden Stern günstig und sich einmal (zu mir) drehend (d.h. erweise mir Deine Gunst). Erleuchte meinen Geist mit Mondstrahlen, denn meine Seele ist geschwärzt (hat sich verfinstert) durch den Kontakt mit dem (des Drachens) Schwanz. (21)

Befreie ihn (meinen Geist) von Vorstellungen und nichtiger Imagination und Meinung, befreie ihn von dem Brunnen und der Tyrannei des Seiles,

So dass durch Deine gute Liebe und Güte, ein Herz (so wie meines) seine Flügel erheben und sich von (einem Körper aus) Wasser und Erde aufschwingen möge.

Oh Prinz Ägyptens und treuer Hüter deines Versprechens, der ungerecht behandelte Joseph ist in deinem Gefängnis.

Träume schnell einen Traum seiner Freilassung, denn *Gott liebt die, die Gutes tun.*

Die sieben schädlichen mageren Kühe verschlingen ihre (des Geistes) sieben dicke Kühe.

Die sieben trockenen, hässlichen und unakzeptablen Mais-Ähren verzehren ihre frischen Ähren.

Der Hunger ist in Ägypten ausgebrochen, Oh mächtiger Potentat: höre, Oh König, sanktioniere dies nicht weiterhin.

Lass meinen Joseph in Deinem (Gottes) Gefängnis sitzen, Oh König: komm, befreie mich vom Trickreichtum der Frauen.

Die Lust meiner Mutter verursachte, dass ich vom höchsten Himmel fiel – von dem Ort an den ich angebunden war – denn (Gott sagte), *Falle nieder!*

So fiel ich durch die Kunsthaftigkeit eines Weibes von (vom Zustand) vollständiger Perfektion in das Gefängnis des Unterleibs.

Sie bringt den Geist vom höchsten Himmel zum (körperlichen) *Hatím* (Einsperrung): die Fähigkeit der Frauen muss groß sein.

(Beides) mein erster und mein letzter Fall waren durch eine Frau verursacht (d.h. erst bei Eva und dann durch meine eigene Mutter), denn ich war Geist – und wie wurde ich zum Körper?

Höre diese Klage Josephs in seinem Sturz (von seiner Würde), oder habe Mitgefühl mit dem furchtsam besorgtem Jakob.

Soll ich mich über meine Brüder beschweren oder über die Frauen, die mich, wie Adam, aus den Gärten (Edens) hinausbefördert haben?

Ich bin welk wie die Blätter im Dezember, denn ich habe den Weizen (d.h. die verbotene Frucht) vom Paradiese der Vereinigung gegessen.

Als ich Deine Gnädigkeit und Gutheit und deinen Gruß des Friedens und deine Botschaft sah,

Produzierte ich Raute (um es als Zaubermittel zu verbrennen) gegen das böse Auge; (aber) dieses Böse Auge hat selbst meine Raute erreicht.

(Es sind) nur deine verweilenden Augen, (die) imstande sind jedes böse Auge, (ob) vorne oder hinten, abzuwenden.

Dein gutes Auge, Oh König, besiegt und vernichtet das böse Auge: wie wundervoll es ist als ein Heilmittel!

Nein, von Deinem Auge kommen (wundersame) Alchemien (Transmutationen): sie wandeln das böse Auge zum guten Auge.

Das Auge des Königs hat das Auge des Falken-Herzens getroffen, und sein Falken-Auge wurde mächtig in der Aspiration,

So dass, wegen der großen Aspiration, die es vom Blick (des Königs) erhalten hat, der königliche Falken (nun) nichts außer dem grausamen Löwen fangen (jagen) wird.

Was (ist mit dem) Löwen? Der geistige königliche Falke ist Dein Opfer und zur selben Zeit bist Du seine Beute.

Der Ruf, der von der Falken-Seele in der Wiese der Hingabe ausgestoßen wird, ist der Ruf „*Ich liebe nicht die, die stillstehen.*“

Von Deiner endlosen Güte kam ein (inneres) Auge zur Falken-Seele, die um Deines Willen flog.

Von Dir erhielt ihre Nase (den inneren) Geruchssinn, und ihr (inneres) Hören: jedem Sinn wurde eine Portion (des geistigen Sinnes) zugeteilt, der (unter ihnen allen) verteilt wurde.

Da Du jedem Sinn das Mittel des Zugangs zum Nicht-Gesehenen gibst, ist dieser (geistige) Sinn nicht Gegenstand der Gebrechlichkeit des Todes und des uralten Alters.

Du bist der Herr des Königreichs: Du gibst dem (geistigen) Sinn etwas (das ihm selbst eigen ist), so dass dieser Sinn über (all) die Sinne Souveränität ausübt.

Geschichte der Nacht-Diebe, mit denen der Sultan Mahmúd während der Nacht einfiel (und bei ihnen mitmachte), und sagte, „Ich bin einer von euch“, und wie er mit ihren Angelegenheiten vertraut wurde, etc.

Während der König Mahmúd des nachts allein umherstreifte, traf er auf eine Bande von Dieben.

Daraufhin sagten sie zu ihm, „Wer bist du, Oh ehrlicher Mann?“ „Ich bin einer von euch,“ antwortete der König.

Einer (der Diebe) sagte, „Oh Kumpanen die ihr geübt seid in der Schläue, lasst jeden von uns seine (spezielle) Begabung erklären;

Lasst jeden seinen Kameraden im Nachtgespräch erzählen Welch (außerordentliche) Fähigkeit er von Natur aus besitzt.“

Einer sagte, „Oh ihr Freunde, die ihr (eure) Cleverness zeigt, meine Spezialität liegt in meinen beiden Ohren.

(Es ist so), dass ich weiß was ein Hund sagt wenn er bellt.“

Der Rest der Gruppe erwiderte, „Zwei Dángs in einem Dínar“ (Idiom d.h. dein Talent ist aber nicht sehr bedeutsam).

Ein anderer (Dieb) sagte, „Oh Kumpanen der Gold-Anbeter, meine Spezialität liegt ganz und gar in meinen Augen.

Wenn ich irgend jemanden in der Welt des nachts sehe, kann ich ihn am Tage ohne (irgendeinen) Zweifel (an seiner Identität) erkennen.“

Ein anderer sagte, „Meine besondere Fähigkeit liegt in meinem Arm: Ich mache Tunnel (durch Wände), mit der Kraft meiner Hand.“

Ein anderer sagte, „Meine Besonderheit liegt in meiner Nase: mein Geschäft ist es, den (charakteristischen) Geruch (verschiedenen) Bodens (Erde) zu erkennen.

Das Geheimnis von ‚Menschen sind Minen‘ hat sich (mir) eröffnet, so dass (ich den Grund weiß) warum der Prophet das gesagt hat.

Vom (riechen) der Erde des Körpers, weiß ich wie viel gutes Metal (darin) versteckt ist und welche (Art der) Mine darin liegt.

In einer Mine liegen unermessliche Mengen an Gold, während (im Falle) einer anderen Mine der Gewinn der daraus zu beziehen wäre, geringer als der Aufwand (des Bearbeitens) ist.

Wie Majnún rieche ich den Boden und erkenne den Boden (die Wohnstätte) von Laylá, ohne mich zu irren.

Ich rieche und weiß vom (Geruch) jeden Hemdes, ob es einem Joseph oder einem Ahriman (Teufel) gehört.

Wie Ahmad (Mohammed), der den Geruch von Jemen aufnahm, hat meine Nase eine Portion dessen (der geistigen Fähigkeit) erlangt,

(So dass ich riechen kann) welcher Boden ein Nachbar des Goldes ist oder welcher Boden leer und arm ist.“

Ein anderer sagte, „Guck hier, meine Spezialität liegt in meiner Faust: ich kann ein Lasso auf die Höhe eines Berges werfen,

Wie Ahmad (Mohammed), dessen Geist ein Lasso so (hoch) warf, dass jenes Lasso ihn zum Himmel trug,

Und Gott zu ihm sagte, „Oh Werfer des Lassos (deiner Aspiration) auf das (himmlische) Haus, erachte dies (den Akt des Werfens) als von Mir herrührend: *du warfst nicht, als du warfst.*““

Dann fragten (die Diebe) den König, und sagten, „Oh Mann von Autorität, worin mag dein Talent bestehen?“

Er erwiderte, „Meine Spezialität liegt in meinem Barte: Ich kann Kriminelle vor der Bestrafung retten.

Wenn Straftäter den Scharfrichtern übergeben werden – sobald sich mein Bart bewegt, sind sie gerettet.

Wenn ich meinen Bart in Gnade bewege, beenden sie (die Scharfrichter) das Töten und (all) den Ärger.“

Die Gruppe sagte zu ihm, „Du bist unser *qutb* (oberster Chef), denn du wirst (das Mittel) unserer Befreiung am Tage der Tribulation sein.“

[Danach gingen sie alle zusammen los und gingen zum Palast des glückseligen Königs (22)]

Als ein Hund zur Rechten bellte, sagte (einer von ihnen), „er (der Hund) sagt ‚Der Sultan ist bei euch.‘“

Ein anderer roch den Boden vom (der Höhe) eines Hügels aus und sagte, „Dies gehört dem Haus einer Witwe.“

Dann warf der begabte Meister des Lassos sein Lasso so, dass sie (damit) über die hohe Mauer kamen.

Als er (der Dieb der zuvor vom Hügel aus den Geruch aufgenommen hatte) den Boden dieses anderen Platzes roch, sagte er, „Das ist die Erde (der Ort) der Schatzkammer eines Königs ohne gleichen.“

Der Tunnelmacher machte einen Tunnel und griff in die Schatzkammer: jeder von ihnen trug einige Güter aus der Schatzkammer.

Die Bande nahm viel Gold und goldbestickte Tücher und große Perlen und verbargen sie geschwind.

Der König sah ihre Unterkunft deutlich und (bemerkte) ihre persönliche Erscheinung und ihre Namen und ihr Refugium (d.h. wohin sie gingen um sich zu verbergen) und (welchen) Weg (sie gingen).

Er schlich sich fort von ihnen und kehrte (zum Palast) zurück, und erzählte am (nächsten) Tag sein Abenteuer im Rate (seinen Ministern).

Daraufhin eilten wütende Offiziere fort um die Diebe festzunehmen und zu fesseln.

Sie (die Diebe) kamen mit gefesselten Händen in die Ratskammer, und sie zitterten in Angst um ihr Leben.

Als sie vor dem Thron des Königs standen, war dieser mondgleiche König der Kompanion ihrer (letzten) Nacht.

Er, (der Dieb) der ohne Zögern am Tag jemanden erkennen konnte auf den er des Nachts sein Auge geworfen hatte

Sah den König auf dem Thron und sagte, „Dieser Mann ist letzte Nacht mit uns gezogen und war unser Kamerad.

Er, der so ein großes Talent in seinem Barte trägt – unsere Festnahme ist das Resultat seiner Nachforschung.“

Sein (des Diebes) Auge war ein Kenner des Königs: infolge dessen öffnete er seine Lippen (um) von (mystischem) Wissen zu seinen Gefolgsleuten (zu sprechen).

Er sagte, „Dieser König war (das Subjekt von) *und er ist mit euch*: er sah unsere Handlungen und hörte unser Geheimnis.

Mein Auge machte seinen Weg (zu ihm), erkannte den König in der Nacht, und spielte die ganze Nacht lang das Spiel der Liebe mit seinem mondgleichen Gesicht.

Ich werde ihn um (Vergebung für) meine Leute bitten, denn er wendet sein Gesicht niemals von dem Wissenden ab.

Erachte das Auge des Wissenden als die Erlösung der beiden Welten, wodurch jeder Bahrám (Souverän) Hilfe erhielt.

Mohammed war der Mediator für jede Art (der Unwürde), denn sein Auge *wendete sich nicht* auf irgendetwas außer Gott.

In der Nacht dieser Welt, in der die Sonne (der Realität) verdeckt ist, sah er Gott, und (all) seine Hoffnung lag in Ihm.

Seine Augen erhielten Kollyrium von *Dehnten Wir nicht (deine Brust) aus?* Er sah das, was Gabriel nicht aushalten konnte.

Die Waise, auf die (deren Augen) Gott Kollyrium aufträgt, wird die verwaiste (einmalige) Perle, die mit (Göttlicher) Führung gesegnet ist.

Ihr Licht überstrahlt (das Licht aller anderen) Perlen, (weil) sie solch ein (erhabenes) Objekt des Wunsches erwünscht.

(All) die (geistigen) Stationen (Errungenschaften) von Gottes Dienern, waren für ihn (den Propheten) sichtbar: demzufolge nannte Gott ihn „Den Zeugen.“

Die Waffen des Zeugen (d.h. des perfekten Menschen) sind eine deutliche (wahrheitsliebende) Zunge und ein scharfes Auge, dessen nächtlicher Wache kein Geheimnis entgehen kann.

Auch wenn Eintausend die fälschlich vorgeben (falsche Zeugen), ihre Köpfe erheben mögen, richtet der Richter sein Ohr zu dem Zeugen.

Dies ist die Praxis von Richtern wenn sie Recht sprechen: für sie ist der (wahrhafte) Zeuge (wie) zwei klare Augen.

Die Worte (Aussage) des Zeugen sind äquivalent mit dem Auge, denn er hat das Geheimnis (der Realität) mit einem unparteiischen Auge geschaut.

Der, der vorgibt (der falsche Zeuge), hat es (auch) gesehen, aber mit Selbst-Interesse: Selbst-Interesse ist ein Schleier über dem Auge des Herzens.

Gott wünscht, dass du ein Asket (*Záhid*) werden sollst, damit du das Selbst-Interesse aufgibst und ein Zeuge (*Sháhid*) werden magst;

Denn diese Motive des Selbst-Interesses sind ein Schleier über dem Auge: sie verhängen (dämpfen) die Sicht, wie ein Schleier.

Deshalb sieht er (der Mensch mit Selbst-Interesse) nicht das Ganze in (all seinen) verschiedenen Aspekten: (23) deine Liebe (geschaffener) Dinge macht dich blind und taub.

Da die (Göttliche) Sonne verursachte, dass ein Licht in seinem (des Zeugen) Herzen wohnt, hatten die Sterne keine Werte mehr für ihn.

Daher wurde er der Mysterien ohne Schleier gewahr: (er sah) die Reise des Geistes der wahren Gläubigen und der Ungläubigen.

Gott hat auf der Erde oder im hohen Himmel nichts verdeckteres (geschaffen) als den Geist des Menschen.

Gott hat (das Mysterium von allen Dingen), feucht und trocken, aufgedeckt, (aber) Er hat (das Mysterium) des Geistes versiegelt: ‚(er ist) vom Amr meines Herren.‘ (24)

Daher, weil das ehrwürdige Auge (des Zeugen) dieses Geistes gewahr wurde, bleibt nichts vor ihm verborgen.

Er ist der absolute Zeuge in jedem Streit: sein Wort zermalmt das Völlegefühl (das die Ursache) jedes Kopfschmerzes ist. (25)

Gott wird ‚der Gerechte‘ genannt und der Zeuge gehört zu Ihm: aus diesem Grund ist der gerechte Zeuge das Auge des Geliebten.

Das Objekt Gottes Beachtung in beiden Welten ist das (reine) Herz, denn der Blick des Königs ist fixiert auf den Favoriten. (26)

Gottes Liebe und das Mysterium Seines Flirtens mit Seinen Favoriten, waren der Ursprung für all Seine Verschleierungen (Schaffung der Phänomene).

(Es war) aus diesem Grund, dann, (dass) durch das Treffen (des Propheten) in der Nacht des Aufstiegs, unser (Herr) der das Flirten mag, sagte, ‚Wenn nicht für dich (hätte ich die Himmel nicht geschaffen).‘

Dies (Göttliche) Schicksal beherrscht (alles) Gute und Böse: wird nicht der Zeuge zum Herrscher über das Schicksal?

Der Verbündete des Schicksals wurde zum Kommandanten des Schicksals: Heil dir, Oh Scharfsichtiger der erfreulich ist (für Gott)!

Der Wissende machte Petition beim Gewussten, und sagte, ‚Oh Du, der über uns wacht in der Hitze und Kälte,

Oh Du, der uns Anzeichen in Striemen und Kummer gibt, (auch wenn) unsere Herzen sich Deiner Anzeichen nicht bewusst sind,

Oh (Herr) der du uns des Tags und in der Nacht siehst, und den wir nicht sehen, (unser) Betrachten der sekundären Ursache (statt des Verursachenden) hat unsere Augen gedämpft.

Mein Auge ist über (alle anderen) Augen gewählt worden, so dass die (Göttliche) Sonne von mir in der Nacht (materieller Existenz) gesehen wurde.

Das war (durch) Deine wohlbekanntes Grazie, Oh Schöner; und (wie das Sprichwort sagt), ‚Die Perfektion der Gutheit besteht darin sie zu vervollständigen.‘

Oh Herr, *mache unser Licht vollständig* in der Ebene der Auferweckung und befreie uns von beschämenden und überwältigenden Herabwürdigungen!

Lasse Deinen nächtlichen Kompanion nicht zur Tageszeit (aus Deiner Gegenwart) verbannt werden, lege der Seele, die Nähe (Vereinigung) erlebt hat, keine Ferne (Separation) auf.

Abwesenheit von Dir ist ein schmerzlicher und quälender Tod, besonders die Abwesenheit, die nach der Freude über Deine Gunst kommt.

Stelle den, der Dich gesehen hat, nicht in die Position dessen, der (Dich) nicht gesehen hat: träufle Wasser auf seine Grünpflanzen, die emporgewachsen sind.

Ich habe nicht rücksichtslos gehandelt während ich (auf Deinem Wege) verweilte: handle auch Du nicht rücksichtslos, indem Du mir Schmerz auferlegst.

Oh, schicke nicht den von Deinem Antlitz in die Ferne, der einst Dein Antlitz sah!

Das Gesicht von irgendeinem außer Dir zu sehen, ist ein (d.h. wie die Folter mit einem) Eisenkragen um den Hals: alles außer Gott ist nichtig.

Sie sind nichtig, aber sie zeigen mir den richtigen Weg, denn Nichtigkeit zieht (nur) die Nichtigen an.

Jedes der Atome, der Atome die auf dieser Welt und im Himmel existieren, ist wie Amber (ein Magnet) für sein Gegenstück.

Der Bauch zieht Brot zu seinem Ruhepunkt; die Hitze der Leber zieht Wasser an.

Das Auge zieht schöne Personen aus diesen (verschiedenen) Teilen der Stadt an; das Gehirn (die Nase) sucht nach Gerüchen des Rosengartens (d.h. sucht danach die Gerüche des Rosengartens anzuziehen),

Da der Sinn der dem Auge eigen ist, Farbe anzieht, während das Gehirn und die Nase süße Parfüms anziehen.

Oh Herr der Du das Geheimnis kennst, bewahre uns von diesen Anziehungen durch die Anziehung Deiner Gnade!

Du, Oh Kaufender, (27) stehst über (allem) Anziehendem: es wäre passend wenn Du die Hilflofen auslöst.“

Er wendete sein Gesicht zum König wie ein durstiger Mensch zu einer Wolke – er, der in der Nacht der Macht, dem Vollmonde eigen war.

Da seine Zunge und sein Geist, Sein (des Königs) waren, (fürchtete er nicht, denn) er, der Sein ist, mag frei mit Ihm sprechen.

Er sagte, „Wir waren (in Ketten) gebunden, wie der Geist im Gefängnis aus Ton: Du bist die Sonne (der Erleuchtende) des Geistes am Tag des Urteils.

Oh König, dessen Kurs (vor der Sicht) verdeckt ist, die Zeit ist gekommen für Euch, dass Ihr gnädigerweise eine Bewegung (ein Zeichen) mit Eurem Barte in Nachsicht macht.

Jeder (von uns) hat seine Spezialität vorgeführt: all diese Talente haben (nur unser) Pech gesteigert.

Diese Talente haben unsere Nacken gebunden, durch diese hohen Errungenschaften (28) sind wir (nun) Kopfüber (hingeworfen) und (liegen) tief.

(Unser) Talent ist *ein Strang des Palmstrohs um unseren Nacken*: da ist keine Hilfe (die wir erhalten könnten) von diesen Errungenschaften, am Tage des Todes.“

(Keines davon bleibt,) außer der Besonderheit des Mannes, der mit guten Wahrnehmungen ausgestattet ist, dessen Auge den Sultan in der (Dunkelheit der) Nacht wahrgenommen hat.

All diese Begabungen waren (wie) Gespenster (wegelagernde Reisende) auf der Straße, außer das Auge (d.h. der Begabung des Auges), das sich des Königs bewusst war.

Am Tage der Anhörung schämte sich der König (die Petition abzulehnen), von dem dessen Auge in der Nacht auf das Gesicht des Königs (fixiert) war.

Und der Hund, der mit dem liebenden König vertraut ist – selbst ihn musst du „den Hund der Höhle“ nennen.

Ausgezeichnet ist auch die Besonderheit im Ohr (d.h. die dem Ohre innewohnt); denn er (der das Ohr hat), durch das Bellens eines Hundes wird er auf den Löwen aufmerksam gemacht.

Wenn der Hund während der Nacht wach ist, wie ein Wachmann, ist er der nächtlichen Wache der (geistigen) Könige nicht ignorant gegenüber.

Höre, du darfst die, die einen schlechten Namen haben, nicht verachten: (29) du musst deinen Verstand auf ihre inneren Teile (geistigen Qualitäten) richten.

Wer immer einst einen schlechten Namen erhalten hat, muss sich nicht darum bemühen einen (guten) Namen (zu erlangen) um (dadurch) halbgebacken zu werden.

Oh viele (Stücke des) Goldes werden (wie) schwarz poliertes Eisen gemacht, damit sie vor Plünderungen und Desastern bewahrt werden.

Geschichte der Seekuh: wie sie die königliche Perle aus den Tiefen des Ozeans bringt und sie des nachts an das Meeresufer legt und die Pracht und den Schimmer der Perle bewundert; und wie der Händler aus seinem Versteck hervorkommt, und, als die Kuh sich einige Meter von der Perle entfernt hat, die Perle mit Lehm und schwarzem Ton bedeckt und fortrennt und auf einen Baum klettert; und so weiter bis zum Ende der Geschichte und Darlegung.

Die Wasserkuh nimmt eine Perle aus dem Meer, legt sie auf die Wiese, und grast um sie herum.

Im Scheine des Lichtes der Perle isst die Wasserkuh geschwind Hyazinthen und Lilien.

Das Exkrement der Wasserkuh ist Ambergis, weil ihre Nahrung Narzisse und Nenuphar sind.

Jeder, dessen Nahrung das Licht (Göttlicher) Majestät ist, wie sollte ungesetzmäßige Magie (wundersame Beredsamkeit) aus seinen Lippen hervorspringen?

Jeder dem, wie der Biene, (Göttliche) Inspiration als Preis verliehen wurde, wie sollte sein Haus nicht voll von Honig sein?

Die Kuh grasst im Lichte der Perle; (dann) plötzlich bewegt sie sich in einige Distanz von der Perle.

Ein Händler (erscheint und) tut schwarzen Lehm auf die Perle, so dass die Wiese und der grünende Boden dunkel werden.

Dann sucht der Händler Zuflucht auf einem Baum, während die Kuh den Mann mit ihrem harten Horn sucht.

Zwanzigmal rennt die Kuh über die Wiese, um ihren Feind auf ihrem Horn zu aufzuspießen. (30)

Als die wilde Kuh an ihm verzweifelt (d.h. daran verzweifelt ihn zu finden), kommt sie zu dem Platz an dem die Perle lag

Und sieht den Lehm (verteilt) über der königlichen Perle; dann rennt sie fort vom Ton, wie Iblís.

(Da) Iblís blind und taub gegenüber dem Kern (geistigen Inhalt) des Tones (Adams) ist, wie sollte die Kuh wissen, dass die Perle in dem Ton ist?

(Der Göttliche Befehl) *falle du* warf den Geist in Erniedrigung: diese Menstruation schloss ihn vom Gebet (der Zusammenkunft mit Gott) aus.

Oh Kameraden, hütet euch vor diesem Ruheort und vor diesem (faulen) Gerede: wahrhaft, Sensualität ist die Menstruation der Männer.

(Der Göttliche Befehl) *falle du* warf den Geist in den Körper, dass die Perle Adens im Ton versteckt sein würde.

Der Händler weiß es, aber die Kuh weiß es nicht: die Geistigen wissen, aber nicht irgendein Ton-Gräber.

Jedes Stück des Tones, im Herzen dessen eine Perle ist – seine Perle kann die Geheimnisse eines anderen (Stückes) Tons erzählen (d.h. das Herz des Mystikers kann andere wie sich selbst erkennen);

Während der Ton, der nicht durch Gottes Besprenklung (mit Licht) erleuchtet worden ist, das Zusammensein der Stücke des Tones die mit Perlen gefüllt sind, nicht aushalten kann.

Dieses Thema ist endlos, (und währenddessen wartet) unsere Maus am Ufer der Flusses auf unser Ohr (d.h. auf unsere Aufmerksamkeit).

Rückkehr zur Geschichte der Maus, die den Frosch am Flussufer sucht und am Band zieht, damit der Frosch im Wasser sich darüber bewusst werden möge, dass sie ihn sucht.

Dieses (d.h. dieses Geschöpf) geformt aus Liebe, zieht am Strang in der Hoffnung, dadurch mit dem rechtschaffenden Frosch zusammengebracht zu werden.

Er (die Maus) harft immerfort auf dem Herzensband, und sagt, „Ich habe das Ende des Bandes in meiner Pfote.

Mein Herz und meine Seele sind (so schwach) wie ein Faden in Kontemplation geworden, seitdem sich mir das Ende des Bandes (die Aussucht auf Erfolg) gezeigt hat.“ (32)

Aber plötzlich kam der Rabe der Separation um die Maus zu erjagen und trug sie fort von dem Ort.

Als die Maus von dem Raben hoch in die Luft getragen wurde, wurde der Frosch ebenfalls vom Grunde des Wassers herausgezogen.

Die Maus (war) in des Raben Schnabel, und der Frosch (war) in gleicher Weise hängend in der Luft, (mit) seinem Fuße (gefangen) in dem Band.

Die Leute sagten, „Wie konnte der Rabe den Wasser-Frosch durch Können und Schläue zu seiner Beute machen?“

Wie konnte er ins Wasser gehen, und wie konnte er ihn forttragen? Wann war der Wasserfrosch (jemals) des Rabens Beute?“

„Dies,“ sagte der Frosch, „ist die rechte Strafe für den, der wie ehrlose Personen, mit einem Schlingel umherzieht.“

Oh, Weh, Weh für den Kummer, der durch einen niederträchtigen Freund hervorgerufen wird! Oh Herren, sucht euch einen guten Begleiter.

Die Vernunft beschwert sich bitterlich über die böartige fleischliche Seele: (sie sind so zwieträftig) wie eine hässliche Nase in einem schönen Gesicht.

Die Vernunft sagte zu ihm (dem Frosch), „Es ist gewiss, dass Kongenialität geistiger Natur ist (33) und nicht vom Wasser und Ton (den äußerlichen Form stammen).“

Gib acht, werde kein Anbeter der Form und sage dies nicht. Suche das Geheimnis der Kongenialität nicht in der (äußerlichen) Form (d.h. versuche das Geheimnis der Kongenialität nicht in der äußerlichen Form zu entdecken).

Form gleicht dem Mineral und dem Stein: eine anorganische Sache weiß nichts über Kongenialität.

Der Geist ist wie eine Ameise, und der Körper wie ein Korn des Weizens, das sie (die Ameise) kontinuierlich hin und her trägt.

Die Ameise weiß, dass die Körner um die sie sich kümmert, (34) sich verändern werden und mit ihr homogen werden (d.h. sie werden gegessen und assimiliert).

Eine Ameise hebt (ein Korn) Gerste von der Straße auf, eine andere Ameise hebt ein Korn des Weizens auf uns rennt weg.

Die Gerste eilt nicht zum Weizen, aber die Ameise kommt zur Ameise; ja (so ist es).

Das Gehen der Gerste zum Weizen ist (allein) konsequenziell: (es ist) die Ameise, bemerke dies, (die) zu seinem Artgenossen zurückkehrt.

Sage nicht, „Warum ging der Weizen zur Gerste?“ Richte dein Auge auf den Träger, nicht auf das, was er im Pfand hält.

(Wie wenn) eine schwarze Ameise (sich) auf einem schwarzen Filztuch bewegt: die Ameise ist (vor der Sicht) verborgen, (nur) das Korn ist auf ihrem Weg sichtbar,

(Aber) die Vernunft sagt, „Schau gut mit deinem Auge: wann ist ein Korn jemals ohne einen Korn-Träger umhergegangen?“

(Es war) aus diesem Grund, (dass) der Hund zu den Freunden (der Höhle) kam: die (äußeren) Formen sind (wie) Körner, während das Herz (der Geist wie) die Ameise ist.

Daher geht (steigt) Jesus zu den Heiligen im Himmel: die Käfige (Körper) waren divers, (aber) die jungen Vögel (die Geister) waren von derselben Art.

Dieser Käfig ist sichtbar, aber der junge Vogel darin ist (vor der Sicht) verborgen: wie sollte der Käfig sich ohne einen Käfig-Träger bewegen?

Oh, gesegnet ist das Auge, dass durch die Vernunft beherrscht wird, (das Auge) dass das Ende erkennt und weise und kühl ist.

Erfasse (begreife) den Unterschied zwischen Böse und Gut durch Vernunft, nicht durch das Auge, das (allein) von schwarz und weiß erzählt.

Das Auge ist von den Grünpflanzen auf Dunghaufen beeindruckt, (aber) der Verstand sagt, „lege meinen Prüfstein an.“

Das Auge, das (nur) sein (Objekt des) Wunsches sieht, ist der Ruin des Vogels; die Vernunft, die die Falle sieht, ist des Vogels Mittel zur Befreiung.

(Aber) da war eine andere Falle, die die Vernunft nicht wahrgenommen hat; daher eilte die Inspiration, die dem Ungesehenen gewahr ist, in ihre Richtung (d.h. die Propheten wurden geschickt um uns zu informieren).

Durch die Vernunft kannst du einen Gleichgesinnten und nicht gleich gesinnten erkennen: du solltest nicht auf einmal nach (äußeren) Formen rennen.

Dass ich dein Gleichgesinnter bin, ist nicht hinsichtlich der (äußeren) Form: Jesus, in der Form des Menschen, war (in Wirklichkeit) homogen mit den Engeln.

Der himmlische Vogel (Gabriel) trug ihn hoch über diese dunkelblaue Festung (Gruft), wie der Rabe den Frosch (trug).

(Band III) Buch VI, S. 403-422.

- (1) Wörtlich, „sie das Backgammon des Herzens spielten“
- (2) Siehe Koran, XVIII, 59 foll.
- (3) Oder, „Kennzeichen (charakteristisches Merkmal).“
- (4) Wörtlich, „eröffnete seine [verstandesgemäße] Seele *Er (Gott) lehrte (Adam) die Namen*“ (Koran, II, 29).
- (5) Von Qushayrî.
- (6) Von Abú Tálíb al-Makkí.
- (7) Wörtlich, „der die Eigenschaft des Süßlippigen erhalten hatte.“
- (8) D.h. unter seiner Hand formbar wurde. Siehe *Koran*, XXXIV, 10.
- (9) *Koran*, LXX, 23, verändert.
- (10) D.h. „über Selbstaufopferung, sterbe gegenüber deinem Selbst.“
- (11) Wörtlich, „in der Zeit und außerhalb der Zeit.“
- (12) Wörtlich, „religiöse Beobachtungen.“
- (13) Wörtlich, „denn dadurch, dass ich voll Gift bin, bin ich.“
- (14) D.h. Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, etc.
- (15) Oder, „(Oh du der du für mich) einhundert Welten (bist).“
- (16) Wörtlich, „deinen Kopf.“
- (17) Wörtlich, „eine faulen Kern habend,“ ein Epitheton das angewendet wird auf jemanden der faul und angeberisch Spricht.
- (18) Wörtlich, „ohne einiges (nützliches) Wissen“ oder „ohne (spezielle) Art.“
- (19) Wörtlich, „ist der Vater der Wunder.“
- (20) Wörtlich, „du kannst sagen.“
- (21) Einer der zwei Orte wo der offensichtliche Weg des Mondes sich mit der Ekliptik überschneidet.
- (22) die zwei ältesten Manuskripte lassen diesen Vers auf. Nach Auffassung R.A. Nicholsons ist die Echtheit des Satzes bezweifelbar.
- (23) Wörtlich, „mit (all seinem) Viel und Wenig.“
- (24) *Koran*, XVII, 87. In diesem Vers ist die Bedeutung von *Amr* („Befehl“ oder „Angelegenheit“) unsicher.
- (25) D.h. die Berauschtigkeit der Weltlichkeit, mit all ihrer schmerzlichen Konsequenzen.
- (26) Hier und in den folgenden Versen ist das Wort *sháhid* (Zeuge) in seinem erotischen Sinne gebraucht.
- (27) Siehe *Koran*, IX, 112.
- (28) Wörtlich, „Positionen der Ehre.“
- (29) D.h. die, denen Ansehen in der Welt gleich ist.
- (30) Wörtlich, „aufzurollen.“
- (31) Wörtlich, „auf tiefen Boden.“
- (32) Wörtlich, „ein Gesicht gezeigt hat.“
- (33) Wörtlich, „durch die geistige Natur ist.“
- (34) Wörtlich, „die sie als Leihe erhält.“